

2000 Schützen kamen nach Leeden

Kreisheimatschützenfest bei herrlichem Sommerwetter – Josef Bietendüvel aus Metten Kreisheimatschützenkönig – Landschaftsdirektor Walter Hoffmann war prominentester Gast

L e e d e n. Das alte Stiftsdorf stand gestern bei herrlichem Sommerwetter im Zeichen des Kreisheimatschützenfestes, zu dem an die 2000 Schützenbrüder von 70 Schützenvereinen des Kreises gekommen waren. Prominenteste Gäste des Festes waren Landschaftsdirektor Walter Hoffmann, Landrat Laurenz Börgel und Oberkreisdirektor Werner Rinke. Die Würde des Kreisheimatschützenkönigs errang der Schützenbruder Josef Bietendüvel vom Schützenverein Metten, der in seiner vierköpfigen Mannschaft die höchste Ringzahl geschossen hatte. Insgesamt schoß der Schützenverein Metten von 200 möglichen Ringen 184 Ringe. Den 1. Mannschaftssieg errang der Schützenverein Altschafberg mit 183 Ringen, den 2. Mannschaftssieg der Schützenverein Gabelin und den 3. Mannschaftssieg der Schützenverein Wechte mit jeweils 181 Ringen. Bester Einzelschütze war Egon Goldlücke vom Schützenverein Wechte. Beim Juniorschießen gab es folgende Placierung: 1. Erwin Schulze, Schützenverein Lotte, 2. Jürgen Nietiet, Kattenvenne, 3. Wolfgang Osthoff, Bürgerschützen Westerkappeln, 4. Hermann Göke, Recke-Langenacker, 5. Gerhard Nietiet, Kattenvenne. Erwin Schulte konnte erstmalig den Pokal des Kreisheimatschützenbundes aus der hand des Oberkreisdirektors entgegennehmen. Nach der Königsproklamation schritten der neue und alte König gemeinsam mit dem Oberkreisdirektor die Front ab. Danach formierte sich ein stattlicher Schützenzug zum Marsch durch das Stiftsdorf. Den beiden Leedener Schützenvereinen, die das Kreisheimatschützenfest ausrichteten, sowie dem Festwirt Urban aus Osterberg, gebührt Dank und Anerkennung für die vorbildliche Organisation und Abwicklung des Festes.

Nach einem Platzkonzert bei Stiftskirche und dem Empfang der Schützenbrüder aus 70 Schützenvereinen des Kreises, entbot das Vorstandsmitglied des Kreisschützenbundes, Baron von Heereman, den Erschienenen ein herzliches Grußwort. Er dankte allen, die an der Vorbereitung und Ausgestaltung des Kreisheimatschützenfestes in Leeden mitwirkten und vor allem auch den Leedener Bürgern dafür, dass sie Hand angelegt haben, das alte Stiftsdorf festlich herauszuputzen.

Baron Heereman erinnerte daran, dass schon einmal vor 31 Jahren in der Gemeinde Leeden ein Kreisheimatschützenfest stattgefunden hat, und zwar in der Bauernschaft Loose bei Micker. Als Festredner haben damals der Gründer des Kreisheimatschützenbundes, Lehrer Fritz Rohlmann aus Velpe, über 30 Schützenvereine begrüßen können. Diesmal seien hier 70 Schützenvereine des Tecklenburger Landes angetreten, und das Erscheinen so vieler Schützenbrüder zeige die Verbundenheit mit der Heimatbewegung des Kreises. Dafür sei allen Schützenbrüdern zu danken. Die gute Beteiligung in Leeden zeige, dass die Absichten und Gedanken der Gründer des Kreisheimatschützenbundes heute noch modern seien und bei allen Schützenvereinen des Tecklenburger Landes weiterlebten.

Baron Heereman dankte dem Oberkreisdirektor und Kreisamtmann Saatkamp dafür, dass sie die Arbeit des Kreisheimatschützenbundes in den letzten 15 Jahren erfolgreich weiterführten. In dieser Zeit seien 30 neue Schießstände im Kreis Tecklenburg gebaut worden. Er hoffe, dass beide Herren diese Arbeit auch weiterhin fördern und unterstützen würden, und die Verwaltungsreformer sich von den Wünschen und Argumenten des Kreistages, der politischen Parteien, der Verbände und Organisationen überzeugen ließen. „Wir alle fordern, dass uns die Kreisverwaltung in Tecklenburg erhalten bleibt“, rief Baron von Heereman aus und fügte hinzu: „Die Schützenbrüder haben vor einigen hundert Jahren den Grafen von Tecklenburg geholfen, die Grafschaft zu verteidigen. Wir alle sollten heute mithelfen, das Tecklenburger Land und unsere tüchtigen und leistungsfähigen Kreisverwaltung in Tecklenburg zu retten.“

Oberkreisdirektor Rinke dankte in seiner Festrede zunächst Baron von Heereman für die freundlichen Grußworte. Gefreut habe er sich über die Verteidigungsrede zugunsten des

Landkreises Tecklenburg und über den spontanen Beifall aller Schützenbrüder. Nachdem alle Stellen hier im Kreis ihre begründeten Gegenvorstellungen zu den Modellvorschlägen der Gutachter vorgelegt haben, hoffe er zuversichtlich, dass die Landesregierung die Verwaltungsreform auf der Kreisebene nicht schematisch durchführe. Daher glaube er, dass es uns auch in Zukunft vergönnt sein werde, weiterhin für das Wohl der Bevölkerung des Tecklenburger Landes auf allen Gebieten zu arbeiten. Die Förderung der Heimatbewegung und des Schützenwesens werde dabei ein wichtiges Anliegen bleiben.

Was soll geschehen?

Nachdem man in Deutschland die Zeit des Wiederaufbaues hinter sich habe und viel geleistet werden konnte dank des Fleißes unserer gesamten Bevölkerung, stehe man heute in allen Lebensbereichen vor der Frage, was soll nun in den nächsten 20 Jahren geschehen. Viele Reformen stünden an.

Der Entwicklung anpassen

Auch die Schützenvereine sollten nach seiner Auffassung ihre Arbeit überprüfen und der Entwicklung anpassen. Wenn man die Frage stelle, ob Schützenvereine auch in Zukunft lebensfähig und nötig seien in unseren Orten und Bauernschaften, dann sollten wir diese Frage bejahen. Welche Aufgabe sollten dann aber die Schützenvereine übernehmen, und um was müssten sie sich bemühen, damit sie auch in 20 Jahren noch Bestand haben?

Mitarbeit der Jugend

Nach Auffassung des Oberkreisdirektors sollte zunächst in jedem Verein dafür gesorgt werden, dass unsere Jugend mitefasst und mit ihren Wünschen bei der Vereinsarbeit und bei der Durchführung der Feste mitberücksichtigt werde. In vielen Vereinen seien Jugendgruppen bereits gebildet worden. Mit Hilfe der Jugendgruppen würden auf den schönen neuen Schießständen sportliche Schießwettkämpfe durchgeführt. Schließlich werde die Jugend zu den örtlichen Schützenfesten herangezogen. Zum Teil werde ein gesonderter Schießwettbewerb durchgeführt und ein eigener Jungendschützenkönig am Tag des eigentlichen Schützenfestes mit ausgesprochen. Er begrüßte diese Bestrebungen und empfahl allen Vereinen, durch ähnliches Mitheranziehen der Jugendlichen selbst dafür zu sorgen, dass ihre Schützenvereine nicht aussterben.

Nachbarschaftspflege

Die Pflege der nachbarschaftlichen Beziehungen in den Orten sollte weiterhin geübt werden, um so leichter könne dann auch in Zukunft das übliche Schützenfest in den Sommermonaten und darüber hinaus vielleicht ein Winterfest zu einem Familien- und Nachbarschaftsfest des Ortes werden. Alle Vereine sollten in Zusammenarbeit mit ihren Festwirten und mit ihren Gemeinden dafür sorgen, dass auch der äußere Rahmen der Festgestaltung würdig und zeitgerecht bleibe.

Enge Zusammenarbeit

Über die Zusammenarbeit mit den örtlichen Heimatvereinen und den örtlichen Verwaltungen bei den jetzt stärker anlaufenden Stadt- und Dorferneuerungsmaßnahmen sei schon viel gesprochen worden. Der OKD rief erneut alle Schützenvereine auf, sich für die bauliche uns

sonstige Umgestaltung und Entwicklung ihrer Orte zu interessieren. Auch die Schützenvereine könnten diese Maßnahmen unterstützen und durch ihr Mittun ihren Anteil leisten zum Gelingen der vielen Aufgaben.

Leeden als Beispiel

Ein Schützenverein sei nicht nur darauf angewiesen, die Pflege und Beziehungen seiner Mitglieder zu fördern, damit er auch in den nächsten 20 Jahren bestehen bleibe. Er müsse auch für die notwendige Verbindung zu seiner politischen Gemeinde, also zur Gemeindevertretung und Gemeindeverwaltung Sorge tragen. Leeden sei wie mancher Ort im Kreis Tecklenburg ein gutes Beispiel für diese Zusammenarbeit. Der Bürgermeister des Ortes und viele Gemeindevertreter seien auch aktive Schützenbrüder. Es zeige sich in Leeden wie in vielen anderen Orten des Kreises, das bei guter Zusammenarbeit mit der Gemeinde derartige Veranstaltungen erfolgreich vorbereitet und durchgeführt werden könnten.

Schließlich sollte sich jeder Verein um die notwendige Verbindung zu den Nachbarvereinen bemühen und dem Kreisheimatschützenbund die Treue halten. Der Kreisheimatschützenbund habe die örtlichen Vereine bei der Vorbereitung und Durchführung der Kreisheimatschützenfeste in den letzten Jahren erfolgreich unterstützt. Kreisverwaltung und Ortsverwaltung hätten dabei immer gerne geholfen. So sei es gelungen, „Hausputz“ in den einzelnen Gemeinden zu halten, Ortsdurchfahrten zu verbessern, Bürgerseige anzulegen, Festplätze herzurichten oder wie in Leeden sogar die notwendigen Verbindungsstraßen zu den Nachbarorten instand zu setzen. Er denke an die neue Straße Leeden – Lengerich oder an die neue Straße Leeden - Ledde – Ibbenbüren, die jetzt gerade erst fertiggestellt worden sei.

1970 in Hopsten

So wie in Leeden und in den früheren Jahren in Lienen, Riesenbeck oder Recke werde es sicher auch 1970 in Hopsten gelingen, durch gute Zusammenarbeit zwischen den örtlichen Schützenvereinen, der Amtsverwaltung in Hopsten und der Kreisverwaltung, Hopsten als Ort für das nächste Kreisheimatschützenfest richtig „herauszuputzen“.

Die Weichen stellen

In diesem Sinne sollte man die Vereinsarbeit überprüfen und als Vorstandsmitglieder oder als Senioren in den Vereinen die Weichen für die Zukunft des Vereins richtig zu stellen. „Sorgen Sie dafür, dass ihre Jugend mittut und die Ideale auch in Zukunft weiterträgt, dann ist mir um die Arbeit der Schützenvereine im Tecklenburger Land für die nächsten Jahre und Jahrzehnte nicht bange“; mit diesen Worten schloß der OKD seine Festrede.